

Lager Donaueschingen

Donaueschingen, 13.5.50.

Liebe Meta !

Wenn ich dir erst für deinen guten Brief ein Dank gegeben habe, will ich sofort erzählen, daß ich heute ein sehr glückliches Mensch bin. Nach das Familienrat gestern Abend besteht für mich keine Zweifel mehr, daß jetzt ein Grundlage für ein sehr gutes Lager gemacht ist. Mehr, darüber später.

Ich schicke dir das erste Lagerbericht. Es ist unmöglich mehr über das Arbeit zu schreiben, als wir so verschiedene Dinge machen und immer mit Handwerkern oder Siedlern arbeiten.

Ja, alles ist jetzt gut mit unsere Schwestern-Problem, allenfalls bis 1.Juni. Als du in unsere Teilnehmerliste sehen kannst, sind wir jetzt 5 Schw. und 15 Freunde. 2 Mädchen sind immer in der Küche, und diese Ordnung, daß wir selbst unser Essen machen, möchten wir sehr gern behalten. Jede Woche sitzen sich unsere Hauptschwester mit Rote Kreuz Schwester Joachim zusammen und mach eine Wochenplan. Bei erste "Revision" ist es festgestellt, daß wir nicht so viel gebraucht habe, daß vernünftig eingekauft ist - obwohl unsere Essen sehr gut ist.

Es tue mir immer sehr Leid, daß ich fahren muß - dabei ist aber nichts zu machen, wahrscheinlich. Meine Paß sagt, daß ich 30.Mai Deutschland verlassen muß. Die letzte 14 Tage will ich ein neue Lagerleiter finden - es sieht aber aus, als ob keine "Talente" übrig ist bei diese Zeit. Ich sehe Philip Daniels sehr gern, er spricht aber nicht Deutsch. Leider fährt Hans Ruedi bald weg - er ist das beste Talent, meine Meinung nach. Wenn ich bleiben kann, will ich dir Bescheid darüber in nächste Woche schreiben.

Rainer Grünert. Ja, du hast Recht. 3 Monate ist ein gute Zeit für ihn - dann hat er wahrscheinlich alles gekrieget, was er in Lagerleben von gutes kriegen kann, und ist auch besser bereit für das gewöhnliche Leben.

Robert Lienhart ist uns ein sehr gute Freund. Gerade das selbe Tag, ich dein Brief empfang, war ich Vormittags bei ihm und habe ihm über Ausflüge gefragt (unter anders). Er versuch es auch so zu machen, daß wir jeden Sonnabend ein Bad haben kann und später frei in das Freibad gehen kann. Ich habe auch das Versicherungs-Frage berührt - Albert Hempfling war zweimal bei Arzt, Willi Possauner einmal. Robert hat 5.Mai Mülheim geschrieben wegen das Frage und warten noch auf Antwort. Schließlich will er so oft wie möglich Freizeitarrangement für uns machen - Freikarte für Konzerte schaffen usw.

Wenn ich über "Vergnügen" und Geld dafür geschrieben habe, war damit z. B. Geld für Radio-Miete, Fahrkarte für ein monatliche Ausflug und desgleiche - als Hanspeter mir gesagt hat, daß ich ebenfalls versuchen sollte. Ich verstehe natürlich, daß wir ohne Geld dafür arbeiten muß, und glaube auch nicht, daß wir es brauchen unter diese Umstände. Was du weiter über Taschengeld gesagt hast, gefällt mir sehr gut.

Wir haben jetzt das IZD-Bibliothek Nr.1 gekrieget, und Rainer ist als Bibliothekar eingetreten (er ist auch Inventarmeister - ich glaube, daß es gut ist, ihm für etwas verantwortlich zu machen, er arbeiten auch sehr gut damit. Von Köln haben wir Apfelmus und Decken bekommen.

Unsere Kassierer, Alfred Knaus, fährt Dienstag weg (16.5.) und Karl-Heinz ist jetzt Finanzminister. Übrigen möchte ich gern sagen, daß Karl-Heinz ein ungewöhnlich gute Camper ist und sich zu ein "remarkable" Mensch entwickeln durch unsere Lagerleben. Schade, daß er nicht mehrere Lagern mitgemacht habe - dann war das Lagerleiterproblem nicht mehr da.

Dietmar Beyer ist 9.5. zurück nach Berlin gefahren. Er war Anfänger, ist aber sofort in die Ramen ein Lagers eingepaßt worden. Ist nicht sehr stark, arbeiten aber mit unsere Zweck übereins und ist bei Arbeit mit seine gute Laune sehr nützlich. Wahrscheinlich will er wieder in IZD-Lager gehen - er ist zu empfehlen. (Die Berichten über Einzelpersonen wird von Margrethe Sylvester Jensen, Willy Possauner und mir gemacht).

Und jetzt zu das beste.

Bei unsere zweite Familienrat haben wir das Arbeit diskutiert. Zwei haben vorgeschlagen, daß wir entweder alle länger arbeiten sollte, oder daß es frei werden mußte, ob jeder einzele bei Abends überarbeiten wollte. Erst habe ich das Vorschlag gemacht, daß wir ein oder zwei Tage unsere Arbeitszeit umlegen sollte, so daß wir am Abends mit die Flüchtlinge arbeiten konnte. Ich hatte das zweite Vorschlag vorgesehen und wollte ein Kompromiß suchen. Ich bin zwar dafür, daß man ein so groß wie möglich materielle Hilfe geben, ohne daß die Lagerteilnehmer zu . . . exhausted wird auch bei Abends bei gemeinschaftliche Leben etwas zu leisten. Und ich hatte schon gesehen, wie müde die Leute geworden war nach 8 Stunden harte Arbeit (denn es wird wirklich sehr gut gearbeitet). Die zwei hätte die Meinung, daß nur eine materielle Hilfe notwendig ist, aber was mehr wichtig war Ein Ergebnis hat mir Angst gegeben, daß es dazu kommen konnte, daß die, die mehr arbeiten, die andren vorwerfen wollte mit "Faulentzer" und so weiter. Diese Ergebnis haben mir Angst gegeben, und zuletzt haben wir ein Kompromiß gemacht: Wir wollen ein Woche versuchen, das Überarbeit frei für jeder zu stehen. Neue Leute kam zu, und das vergangene Woche war voller Hintergrund-Diskussionen, und es war beinahe dazu gekommen, daß ein große und ein kleine Gruppe entstanden war und einander gegenüber stand.

Bei unsere Familienrat habe ich denn bei Anfang zu Tolerance gerufen, gesagt, daß wir statt einander gegenüber zu stehen mit einander gehen mußte und nach dasselbe Ziel, obwohl Verschiedenheiten über die Wege war. Daß man die Ideen von andere Leute respektieren mußte, obwohl man die nicht folgen konnte, u.s.w. Dann habe ich vorgeschlagen, daß wir mit unsere "Versuch-Woche" widersetzen sollte, haben aber die "überarbeitende" aufgeforderet das Gemeinschaftsleben nicht dabei zu stören. Ich muß sagen, daß jeder "unsaubere" Luft nicht mehr zu fühlen war. Weiter haben ein von die zwei gesagt, daß er uns Recht geben mußte, daß man unmöglich mehr als die acht Stunden arbeiten konnte ! Es wurde sehr nett gesagt, und von dann haben wir ein sehr schöne Abend gehabt. Ich bin doch dabei geblieben, daß die Möglichkeit für Überarbeit bestehen konnte, wenn wir z. B. später in eine Periode mit leichte Arbeit kommen. Und ein Tatsache ist, daß die ganze Geschichte als eine Aufforderung zu immer das beste während die Stunden zu leisten gewirkt haben. Jetzt gehen walle neben einander, und es ist unmöglich, die schwachsten etwas vorzuwerfen

Sonstige Ergebnisse bei Familienrat: Tagesplan geändert zu : 6.30 Aufstehen. Frühstück, Silence meeting. 8 Arbeitsanfang, 212 Mittag, 1.00 Arbeitsanfang, 5 Arbeitsschluß, 18 Abendessen, 22 Ruhe. Wochenplan : Sonnabend Lagerfeuer. Sonntag freie Eintritt bei ein Muttertagskonzert, abends Diskussion über "Was ist IZD". Montag frei. Dienstag Diskussion "Gewaltlosigkeit im täglichen Leben". Mittwoch Liederabend. Donnerstag Wanderung und evt. Diskussion über Antroposofi (Referent Hans Ruedi). Freitag Familienrat. Das Tagebuch sollen nicht mehr für jeden Tag, sondern für jede Woche geführt werden, so daß ein Arbeitsbericht und ein Freizeitbericht gemacht wird.

-- -- -- --

Ich war jetzt wieder bei Lienhart. Er will jetzt versuchen ein Radio zu leihen (Frei). Bevor 1.Juni wird zwei Freibad geöffnet, und wir kriegen Freikarte dafür. Weiter kann wir Morgen frei bei ein Muttertagskonzert (Wohltätigkeit für "Neue Heimat") eingehen. Hans Ruedi hat von das Schweizer Sekretariat ein Brief gekriegt. Es sagt, daß Lilly Lenggenhager zu uns kommen kann. Jetzt ist es so (wie schon gesagt), daß wir im Augenblick genügend Mädchen habe, kann aber in der letzte Woche Mai und zwei erste Juni sehr gut noch ein brauchen.

Letzte mal hatte ich für Albert Hempfling über gelbe Formularen gefragt. Es war aber nicht genügend Bescheid. Es dreht sich über Formularen für Deutsche, die gern in Lagern in Ausland gehen möchte.

Ja, das ist alles im Augenblick. Ich freue mich, zu die letzte 14 Tage diese Lager, danke dir noch einmal für dein Brief, und grüße dich herzlich

Amiitiés

Knud Ravnkilde